

**Pacifico Cristofanelli & Silvio Lena:** "Die Handschrift im Entwicklungsalter. Grafisches Erleben und psychologische Deutung", 197 S., Centaurus Verlag, Herbolzheim 2008, 19.90 €, (ISBN 978-3-8255-0686-5)

Das 2002 im italienischen Brescia erschienene, von Elisabeth Stipanek Klauer und Alina Oanca sorgfältig ins Deutsche übersetzte Buch befasst sich mit den Handschriften von Kindern und Jugendlichen auf der Grundlage des graphologischen Systems von G. Moretti (1879-1963).

Der eigentliche Wert dieses Buches besteht in den feinen und differenzierten Beschreibungen und Deutungen der gezeigten Schriftbeispiele. Im Aufzeigen, wie mit Hilfe der Graphologie ein jugendlicher Schreiber in seinen Stärken und Schwierigkeiten, in seinen sozialen, kommunikativen und intellektuellen Möglichkeiten und 'Störungen' verstanden, in seiner Entwicklung unterstützt und gefördert werden kann.

Die Beschreibung der graphologischen 'Zeichen' erfolgt an Hand von etwa neunzig Abbildungen, zumeist Handschriften (ausnahmslos in italienischer Sprache), begleitet von einzelnen Baum-, Haus- und Personzeichnungen. Die graphologischen 'Zeichen' - daran muss sich der deutschsprachige Leser gewöhnen - sind nicht identisch mit den Einzelmerkmalen, wie sie von Klages oder Pulver definiert wurden, sondern entsprechen vielmehr den 'espèces' der französischen Schule (J. Crépieux-Jamin), dem 'Niederschlag einer Bewegung, Form und Struktur umfassenden Schriftgestalt' (Ludwig Wirz).

Dass deutschsprachige Autoren - mit Ausnahme von Max Pulver und Ursula Avé-Lallemant - in diesem Buch nicht oder nur ansatzweise behandelt werden, ist bei der Vielfalt der Schulen (Klages, Pophal, Heiss, Pulver) verständlich. Wer von 'unseren' Graphologen ist ein wirklicher Kenner von Morettis Lebenswerk? Wichtiger scheint mir, dass mit diesem Werk, das sich den beiden andern ins Deutsche übersetzten Büchern von Cristofanelli 'Die Persönlichkeit in der Handschrift' (2006) und 'Du und dein erster Weg durch die Welt der Handschrift' (2006) anschliesst, ein Impuls gegeben wird, sich neu und auf kreative Art mit der Handschrift und Handschriftanalyse zu befassen.

Ich kann der Aussage Esther Doschs beipflichten, wenn sie im Vorwort zu diesem Buche schreibt: "Beide Autoren (...) sind nicht nur versierte Graphologen, sondern auch professionelle und passionierte Pädagogen." Ihre Begeisterung für die Handschrift und für ihren pädagogischen Auftrag wirkt ansteckend.

Urs Imoberdorf